

Abendmahlsgottesdienst am 26.03.2018 (Gründonnerstag) in der Kapelle des Hauses der Kirche, Kassel.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Predigttext: **Johannes 13,1-17**

¹ *Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.*

² *Und nach dem Abendessen [...]*

⁴ *stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich.*

⁵ *Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.*

⁶ *Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße?*

⁷ *Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.*

⁸ *Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.*

⁹ *Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt!*

¹⁰ *Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle.*

¹¹ *Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.*

¹² *Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe?*

¹³ *Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch.*

¹⁴ *Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.*

¹⁵ *Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.*

¹⁶ *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Gesandte nicht größer als der, der ihn gesandt hat.*

¹⁷ *Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr's tut.*

Das Johannesevangelium ist schon ein recht besonderes Evangelium, liebe Schwestern und Brüder. Vergleicht man es mit den drei anderen Evangelien im Neuen Testament, fallen einem die Unterschiede sofort ins Auge. Und ausgerechnet ist das dort der Fall, wo sich das Leben Jesu mit dem Leben der Kirche aufs Engste verbindet – nämlich bei dem letzten Mahl, das Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern feiert.

Die ersten drei Evangelien berichten davon – wir haben es in der Schriftlesung aus dem Markusevangelium gehört! –, dass Jesus während dieses Mahles das Brot nimmt, es bricht und es an die Tischgenossen mit den Worten weitergibt: „Das ist mein Leib.“ Und bevor er ihnen den Kelch reicht, spricht er das Dankgebet und sagt zu ihnen: „Das ist mein Blut des Bundes“.

In dieser einen Szene verdichtet sich der ganze Weg Jesu wie in einem Brennglas: Sein Leben ist Hingabe an uns – von Anfang an! Und wann immer wir in seinem Namen zusammenkommen, um Brot und Wein des Abendmahls zu empfangen, wird diese Hingabe für uns Wirklichkeit. Dann ist Jesus Christus mitten unter uns, um uns in seine Gemeinschaft hineinzunehmen und um uns Anteil an seinem Sterben und an seiner Auferstehung zu schenken.

Seit frühester Zeit feiert die Christenheit darum das Abendmahl. Es gehört zum Grundbestand unseres Glaubens und des Lebens der Kirche. Es gibt kaum eine Kirche, die das Abendmahl oder die Eucharistie nicht feiern würde!

Und Johannes? Der kennt keinen Bericht von der Einsetzung oder Stiftung des Abendmahls. Der erzählt stattdessen davon, dass Jesus den Seinen bei diesem letzten Mahl die Füße gewaschen habe. Von der Fußwaschung wiederum lesen wir in den anderen Evangelien nichts. Seltsam!

Man hat im Lauf der Auslegungsgeschichte alle möglichen Versuche unternommen, die beiden Traditionen – Abendmahl hier, Fußwaschung dort – miteinander zu verbinden. Damit will ich Sie nicht langweilen. Äußerlich gesehen haben beide Handlungen zunächst einmal tatsächlich nichts miteinander zu tun. Trotzdem sie sind nebeneinander im Neuen Testament überliefert worden. Und da darf man doch wohl fragen, warum diese offensichtlichen Unterschiede nicht angeglichen wurden, sondern man sie bewusst hat stehen lassen.

Mir hat bei der Suche nach einer Antwort die Frage geholfen: Was passiert eigentlich, wenn Jesus Brot und Wein als die Summe seines Lebens und Sterbens deutet? Und was geschieht, wenn sich Jesus hinkniet, um den Jüngerinnen und Jüngern die Füße zu waschen?

Es ist das, was wir als *äußerste Erniedrigung* umschreiben könnten. Der Weg Jesu, der ihn – biblisch gesprochen – an Weihnachten aus Gottes Ewigkeit in die Armseligkeit und Kälte der Krippe führte, findet auch im letzten Mahl seinen Ausdruck: Jesus macht sich so klein, dass Brot und Wein ihn aufnehmen und darstellen können. Und Jesus übernimmt den Dienst der Fußwaschung, den sonst nicht einmal ein Diener, sondern allein ein Sklave, also ein Leibeigener auszuführen hatte – ganz unten!

Die Vollendung wird dieser Weg am Kreuz finden: ganz und gar kleingemacht und scheinbar selbst von Gott verlassen stirbt Jesus. Kleiner geht nicht!

Petrus will das nicht glauben. Nein, nicht nur die Füße, sondern wenn schon, dann auch die Hände und den Kopf! Und wir können's auch nicht glauben, dass in dem kleinen Stück Brot, das wir essen, und in dem kleinen Schluck Wein, den wir trinken, der ganze Christus mit seiner ganzen Kraft und Liebe gegenwärtig sein könnte.

Aber es ist so! Und warum, liebe Schwestern und Brüder? Weil Jesus es uns gesagt hat. Allein auf seine Verheißung hin dürfen wir glauben, dass er in dem gegenwärtig ist, was wir in seinem Namen tun.

In der Geschichte der Christenheit hat sich die Fußwaschung als Handlung insgesamt betrachtet nicht durchgesetzt – trotz des ausdrücklichen Befehls Jesu. Heute Abend wird Papst Franziskus wieder einigen ausgewählten Menschen die Füße waschen. Aber das bleibt aufs Ganze gesehen die Ausnahme. In steter Regelmäßigkeit feiern wir demgegenüber seit frühester Zeit das Abendmahl.

Wichtig für uns ist allein, dass wir in dem, was Johannes oder die anderen Evangelisten erzählen, das Entscheidende sehen, wofür Jesus einsteht: für die Gemeinschaft des neuen Lebens aus Gott. Dazu ist er Mensch geworden, Mensch wie wir, ja noch viel geringer als wir: unser aller Sklave, damit wir durch ihn „frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen“ erfahren (Barmer Theologische Erklärung, These 2).

Jesus macht sich so klein, wie es kleiner nicht geht, um uns in der Gemeinschaft mit ihm groß zu machen. Das ist das Evangelium für diesen Gründonnerstag. Und auf diese Gewissheit hin feiern wir miteinander Abendmahl: uns zur Kraft und ihm zum Preise. Amen.

Prof. Dr. Martin Hein

Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

medio-Internetservice

© Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt und elektronisch im Internet abrufbar unter <http://www.ekkw.de>. Bei Fragen zu diesem Dokument wenden Sie sich bitte an die medio-Onlineredaktion im Medienhaus der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Heinrich-Wimmer-Str. 4, 34131 Kassel, Tel.:(0561) 9307-124, Fax (0561) 9307-188, E-Mail: internetredaktion@medio.tv